

◆◆◆◆◆ Text der Gesänge. ◆◆◆◆◆

Das Fräulein

vom Amt

Operette in 3 Akten

VON

Georg Okonkowski und Franz Arnold

Musik von

Gilbert



Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und
Aufführungsrechte vorbehalten.

Eigentum des Komponisten.

Kommissionsverlag: Ahn & Simrock

Bühnenverlag, G. m. b. H., Berlin.

Copyright 1915 by **Max Winterfeld, Wannsee-Berlin.**



Das Aufführungsrecht für alle Bühnen ist allein zu
erwerben durch **Felix Bloch Erben,**
Berlin-Wilmersdorf I, Nikolsburger Platz 3.

◆◆◆◆◆ Text der Gesänge. ◆◆◆◆◆

XXXX

Das Fräulein vom Amt

Operette in 3 Akten

von

Georg Okonkowski und Franz Arnold

Musik von

Gilbert



Sämtliche Verlags-, Übersetzungs-, Arrangements- und
Aufführungsrechte vorbehalten.

Eigentum des Komponisten.

Kommissionsverlag: Ahn & Simrock

Bühnenverlag, G. m. b. H., Berlin.

Copyright 1915 by Max Winterfeld, Wannsee-Berlin.



Das Aufführungsrecht für alle Bühnen ist allein zu
erwerben durch **Felix Bloch Erben**,
Berlin-Wilmersdorf I, Nikolsburger Platz 3.

FR. NIC. HANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM FRANKFURT A.M.

Reise Notizen
Paul Gudder Juni 1916.

Personen.

Robert Förster
Marie, seine Frau
Dr. Egon Brückner
Gerda Heidebrandt
Felix Förster
Johann Hagemann,
Betty Hagemann,
Max Merker
Simmel, Ateliardiener
Eduard Haselhuhn.

W. G. H. G.
Marie's Eltern
Paul Gudder

Ort der Handlung: Berlin.

Regie: Max Herten.
Kapellmeister: Paul Herten.

8 MP!



Erster Akt

Frankreich

No. 1. Ensemble.

(Marie, Robert, Max und Chor).

Chor: Lasst die Stirnen uns umkränzen,
Lasst uns rote Rosen streu'n,
Denn in süßer, sel'ger Liebe
Fand sich heut ein junges Paar,
Dass es stets so bliebe
In süßer, sel'ger Liebe
Wünscht der Freunde Schar,
So wünscht der Freunde Schar! ✓

Robert: Wir sind allein!

Marie: Wir sind allein!

Robert: Jetzt bist du mein!

Marie: Jetzt bin ich dein! —

Robert: Aus deinem Blick
Strahlt mir das Glück,
Für ewig eint
Uns das Geschick!
Die sel'ge Zeit kam heran!

Marie: Ich bin dein Weib,

Robert: Und ich dein Mann! —

Chor: Da sind sie ja! —
Seht nur die Beiden
Ganz ohne Zwang
In Liebesfreuden,
Sie küssen sich
Ein bischen lang.

Robert: Die sel'ge Zeit kam heran! —

Chor: Bravo, bravo, bravissimo! —

Max: Liebe Kinder, ihr dürft uns nicht böß sein,
Macht kein Gezeter und küßt euch später,
Der Fisch wird ja alt,
Der Braten wird kalt
Und warm wird der Sekt,
Allein er nicht schmeckt.

Chor: Nein, nein, nicht allein soll der Sekt uns
Ihr müßt zugegen sein! — [erfreu'n

Robert: Ach liebe Freunde, ihr dürft mich nicht
[plagen,
Hab meinem Frauchen blos was zu sagen.
Drum geht nur hinein
Zu Braten und Wein
Sogleich werden wir
Bei euch wieder sein! —

Chor: Wir gehn jetzt hinein,
Doch bei Braten und Wein
Müsst ihr zugegen sein! —
Lasst die Stirnen uns umkränzen,
Lasst uns rote Rosen streu'n,
Denn in süßer, sel'ger Liebe
Fand sich heut ein junges Paar,
Dass es stets so bliebe
In süßer, sel'ger Liebe
Wünscht der Freunde Schar,
So wünscht der Freunde Schar

Robert: Wir sind allein!

Marie: Wir sind allein!
Robert: Jetzt bist du mein!
Marie: Jetzt bin ich dein.
Robert: Die sel'ge Zeit kam heran!
Marie: Ich bin dein Weib
Robert: Und ich dein Mann!

Nr. 2. Quartett. (Worte von Walter Turszinsky)
(Marie, Robert, Egon, Max, Chor).

1. Vers.

Egon: Reist der Onkel zu dem Neffen
Um ihn wieder 'mal zu treffen,
Ach dann tut mir der Neffe so furchtbar leid,
Max: Wir wissen Bescheid!
Chor: Wir wissen Bescheid!
Robert: Denn von einem Jux zum andern
Muss er mit dem Onkel wandern
Und zur Ruhe da bleibt ihm gar wenig Zeit!
Max: Wir wissen Bescheid!
Chor: Wir wissen Bescheid!
Marie: Wenn der Onkel war zu Hause,
Ging er nie aus seiner Klausen,
Max: Daheim er stets blieb!
Chor: Daheim er stets blieb!
Egon: Doch wenn er nach Deutschland schlendert,
Hat er gründlich sich verändert,
Max: Da will er Betrieb! —
Chor: Da will er Betrieb! —

Max: Zu Haus ist er ein Biedermann,
Ein ernster, ein solider Mann!
Robert: Doch ist er hier, wie wiederlich,
Ward er zum Bruder Liederlich.
Max: Nur ungern sitzt er im Gemach
Und jeder Schürze läuft er nach! —
Robert: Immer will er in Gesellschaft sich tummeln
Und will bummeln!
Max u. Chor: Und will bummeln!
Marie, Robert, Egon: Und will bummeln!
Robert: Ja der Onkel hat's gut auf der Welt,
Man muss tun, was dem Onkel gefäll
Denn als Neffe hat man meist die Schulden,
Und die Onkel haben meist das Geld.
Alle wiederholen.

2. Vers.

Egon: Morgens acht Uhr tritt, ich wette,
Onkel an des Neffen Bette:
„Junge, komm schnell heraus, sonst verlier'n
[wir Zeit.
Max: Wir wissen Bescheid!
Chor: Wir wissen Bescheid!
Robert: Munter sei, wenn ich am Ort bin,
Schlafen kannst du, wenn ich fort bin,
Vorwärts, vorwärts das Auto steht schon bereit!
Max: Wir wissen Bescheid!
Chor: Wir wissen Bescheid!
Marie: Und dann schleppt er ohne Stoppen
Ihn zunächst zum frühen Schoppen,
Max: Zum Bier, schwer und echt!
Chor: Zum Bier schwer und echt!
Egon: Auch zum Frühstück und zum Lunchen
Fährt er mit dem jungen Menschen.

Max: Dem Neffen wird schlecht.
Chor: Dem Neffen wird schlecht.
Max: Und fängt es erst zu donkeln an,
Da seht euch blos 'mal Onkeln an,
Robert: Den Neffen er bestrafen will,
Weil der so gerne schlafen will.
Max: Und dass er nicht entwischen kann,
Fängt Onkel stets von Frischem an!
Brummt's ihm auch im Kopf von tausend
Er will bummeln! [Hummeln,
Max und Chor: Er will bummeln!
Marie, Egon, Robert: Er will bummeln!
Robert: Ja der Onkel hat's gut auf der Welt,
Man muss tun, was dem Onkel gefällt,
Denn als Neffe hat man meist die Schulden
Und die Onkel haben meist das Geld!
Alle wiederholen.

Nr. 3. Auftrittslied.

(Gerda)

Eigentümlich ist die Situation,
Ich bin hier, ich will's gestehn',
Um mir den Mann, der mir bestimmt,
Ein wenig anzusehn! —
Die Ehen werden im Himmel geschlossen,
So steht es geschrieben, ich bitte;
Hier unten werden sie vorbereitet,
Hübsch ausgerechnet und eingeleitet,
So will es der Anstand und die Sitte! —

Aber nein, aber nein,
Ich lass mich darauf nicht ein,
Will nichts wissen von solchen Dingen
Die uns zur Ehe zwingen!
Ich warte, bis mein Herz sich regt,
Bis meine Stunde einmal schlägt! —

Irgendwer, Irgendwer
Kommt eines Tag's daher,
Irgendwo, Irgendwo
Geh's jeder einmal so! —
Irgendwann, Irgendwann
Schlägt Liebe uns in Bann,
Für jeden kommt die Stunde heran
Irgendwo, Irgendwer, Irgendwann.

Und es hilft kein Sträuben, hilft kein Wehren,
Eines Tages wird er dich begehren,
Dann wirst du dein Lieben und dein Leben
Dem geliebten Manne freudig geben;
Schwebt herab das Glück aus Himmelsräumen
Darfst es nicht verschmähen, nicht versäumen,
Sonst vorbei für immer
Flieht der gold'ne Schimmer,
Niemaals kehrt es dir zurück! —

Irgendwer, Irgendwer
Kommt eines Tag's daher,
Irgendwo, Irgendwo
Geh't jeder einmal so,
Irgendwann, Irgendwann
Schlägt Liebe uns in Bann,
Für jeden kommt die Stunde heran,
Irgendwo, Irgendwer, Irgendwann! —

Nr. 4. Duett.

(Gerda, Egon)

1. Vers.

Egon: Ich bitte, sehn Sie mich an,
Ob ich nicht ganz Ihr Geschmack bin,
Ich bin ein stattlicher Mann,
Namentlich wenn ich im Frack bin! —
Dazu bin ich sehr gelehrt,
Ich weiss und ich kann alles besser,
Ich werde in allen Kreisen verehrt,
Bring' es sicher gar bald zum Professor.

Gerda: Mein Herr ich bin sehr erfreut
Doch scheint Ihnen eins zu entgehen! —
Bei aller Gelehrsamkeit
Sie von den Frau'n nichts verstehen! —
Man macht es nicht mit der Figur,
Auch der Frack kann uns nicht imponieren,
Auch hilft Ihnen wohl der Professor nicht viel,
Frauen muss man besonders studieren.

Egon: Das hab ich auch getan,
Hab' manches darüber gelesen.
Man spricht und schreibt sehr viel
Ueber die weiblichen Wesen!

Gerda: So nennen Sie das Resultat von Ihrem Studium!

Egon: Ich hab' gelöst es in der Tat, das Frau'n-Mysterium! —
Frauen, ohne Zweifel,
Spielen gern den Teufel,
Wollen kokettieren,
Nie ihr Herz verlieren.
Doch sie werden Engel
Fängt ein Mann sie ein,
Nur es muss der Rechte, muss der Rechte sein.

Beide: Frauen, ohne Zweifel,
Spielen gern den Teufel,
Gern sie kokettieren,
Nicht ihr Herz verlieren.
Frauen, ohne Zweifel,

Frauen sind wie Teufel,
Frauen werden Engel,
Fängt ein Mann sie einmal ein,
Doch es muss der Rechte, muss der Rechte sein.

2. Vers.

Egon: Ich bitte, ich nehme an,
Sie sind ein sanftes Geschöpfchen,
Sie hätten wie and're Frau'n,
Nicht eitel Launen im Köpfchen.
Ich bitte, ich nehme an,
Es wäre sehr leicht mein Beginnen,
Ich könnte Ihr kleines Händchen vielleicht,
Ihre Lieb' und ihr Herz auch gewinnen!

Gerda: Mein Herr, Sie kennen mich nicht,
Ich bin gar kein sanftes Geschöpfchen,
Ich habe, wie and're Frau'n
Auch sehr viel Launen im Köpfchen;
Ich tu stets, was mir gefällt,
Will auch frei sein in jeglichen Dingen.
Mich könnte vor allen kein Mann in der Welt
Zur Liebe, zur Liebe zwingen.

Egon: Die Liebe kennt nicht Zwang,
Sie kommt doch von selber gegangen,
Sie macht uns sehnsuchtskrank
Und nimmt uns gänzlich gefangen! —

Gerda: Doch ich verlieb' mich nimmermehr,
Bei mir versagt Ihr Spruch! —

Egon: So glaubt man halt, doch hinterher
Macht die Erfahrung klug! —

~~Kehrreim~~: :: Frauen ohne Zweifel etc. ::

(wie vorher)

Schluss (nach dem 2. Vers)

Egon: Frauen werden Engel,
Fängt ein Mann sie einmal ein,
Doch es muss der Rechte, muss der Rechte sein! —

Nr. 5. Quartett.

(Gerda, Egon, Robert, Felix.)

Felix: Nun Kinderchen, seid ihr schon einig?
Was macht ihr denn für ein Gesicht?

Gerda, Robert: So schnell geht doch die Sache nicht!

Egon: Sie müssen sich erst kennen lernen
Und dann prüfen, ob sie auch einander gut!

Gerda: So schnell wird das doch zu entscheiden nicht
[sein.]

Gerda, Egon, Robert: So schnell wird das doch zu
[entscheiden nicht sein.]

Nein, nicht so schnell, das kann nicht sein! —

Felix: Seh'n Sie ihn sich doch richtig an,
Er ist ein netter, junger Mann,
Die Figur, dies Profil, diese Haltung,
Alles Stil, da ist was dran, da ist was dran! —

Gerda: Ich gebe auf das Äuss're nicht,
Denn oftmals täuschte das Gesicht
Und in sein Herz blickt' ich noch nicht
[hinein,
Ich sag nicht ja, ich sag nicht nein! —

Robert: Sie ist sehr klug, und ist reizend schön
Man kann dem Zauber nicht entgehn,
Doch ob ich glücklich, wär sie mein,
Ich sag nicht ja, ich sag nicht nein! —

Allevier: Fatal ist dieser Fall fürwahr

Man wünscht { wir
sie } würden Beid' ein Paar

Doch Keiner von { uns
den } Zwei'n fügt sich d'rein

Ich sag' } nicht ja, ich sag' } nicht nein!
Sie sagt } er sagt }

Prosa.

Marsch.

Felix: Ich bin zwar nicht mehr jung,
Doch voll Begeisterung
Und stelle meinen Mann,
Kommt 'mal die Liebe ran.

Gerda, Egon, Robert:
Ei seht den Onkel an,
Er geht uns kühn voran,
Ein Beispiel er uns gibt,
Wie man sich schnell verliebt!

Felix: Für mich ist's nie zu spät,
Dass mich die Lieb verdreht,
Mein Herz schlägt fieberhaft
Mit sechzig Pferdekraft.

Gerda, Egon Robert:
Welch herrliches Gefühl,
Er geht im Liebesspiel,
Als erster sicher durch das Ziel.

Egon: Liebe ist ein Edelstein,
Liegt gar tief verborgen,

Gerda: Will in Sorge und in Pein

Gerda, Egon, Robert:
Erst entdeckt, gefunden sein! —

Alle vier: Doch wenn sie ans Licht gebracht,
Strahlt sie wie die Sonne,
Wie ein junger Maientag
In Frühlingsglück und Wonne.
Darum flott, darum ran,
Und so schnell wie man nur kann!

Egon: Zur Liebe braucht man Mut

Gerda, Egon: Und feurig heisses Blut.

Robert, Gerda, Egon, Felix:
Kannst du ein Weib im Sturm bezwingen?
Ja, dann wird's gelingen.

Allevier: Zur Lieb' braucht man Genie
Und Schneid und Energie.
Man hat nur Glück bei Frauen, früh und spät

Felix: Ja, wenn man's versteht! —

Allevier: Zur Liebe braucht man Mut
Und feurig, heisses Blut.
Kannst du ein Weib im Sturm erringen?
Ja, dann wird's gelingen.

Zur Liebe braucht man Genie
Und Schneid und Energie.

Man hat nur Glück bei Frauen früh und spät,

Felix (allein): Ja, wenn man's versteht! —

Nr. 6. Finale.

(Marie, Robert, Gerda, Egon, Felix, Max, Simmel, Chor).

Chor: (zu Robert) Freund, was zuviel ist, ist zuviel,
Du treibst mit uns ein Spiel;
Du schickst uns auf des Daches Garten
Und lässt uns warten, und lässt uns warten! —

Max: Das machen wir nicht länger mit! —

Chor: Sag' endlich uns, was hier geschieht! —

Max: Feiern wir weiter ohne Pause?
Oder gehn wir jetzt nach Hause? —

Felix: Wer sind die Herrschaften? —

Robert: Die Hochzeitsgästel! —

Felix: Famos, famos, jetzt geht gewiss
Der Teufel los,

(zu Robert) Stell' mich doch vor! —

Robert: Gewiss! —

Liebe Freunde —

Hier mein Onkel, von dem ich erzählt! —

- Chor: Ach der Onkel, der hat noch gefehlt! —
Wir sind recht sehr erfreut! —
- Felix: Ja, ich kam grad' zur rechten Zeit,
Diese Hochzeit, sie hat mich beglückt,
Hat mich entzückt, hat mich entzückt! —
- Max (zu Robert): Du Glückspilz, dein Onkel willigt ein? —
- Robert: Nein, nein, — nein, nein! —
Er glaubt, der Egon sei der Bräutigam,
Ich erzähl' euch später, wie das alles kam,
Jetzt bitt' ich herzlich Euch um Verschwiegenheit!
- Chor: Wir wissen Bescheid, wir wissen Bescheid! —
- Robert: Lasst ruhig ihn dabei! —
Es feiern die Zwei! —
- Chor: Es feiern die Zwei! —
- Felix: Herr Bräutigam, wie steh'n Sie da,
Sind Sie nicht glücklich? —
- Egon: Ja, ja, — ja, ja! —
- Robert: Zum Donnerwetter! Wie stehst Du da? —
So sei doch glücklich! —
- Egon: Ja, ja, — ja, ja! —
- Marie: Herr Bräutigam, wie stehn Sie da?
Sind Sie nicht glücklich? —
- Egon: Ja, ja — ja, ja! —
- Felix: Und nun erzählt mir unverwandt,
Wie sich das Herz zum Herzen fand.
- Egon: Ich weiss es nicht mehr ganz genau,
Vielleicht erzählt es meine Frau! —
- Marie: Er ist nämlich etwas nervös,
Besonders am Telephon,
Er hat dabei einen eigenen
Herrisch mokanten Ton! —
Da hab ich ihn einmal durch das Hörrohr
Ganz tüchtig zur Rede gestellt,
Und ihm eine Predigt gehalten,
Wie man sich gegen Damen verhält.

Da sprach der Frechling ungeniert:
„Mein Fräulein, das hat mir imponiert,
Heut' Abend steh' vor der Zentrale ich,
An der gelben Rose da erkennen Sie mich.
Ach bitte, sein Sie nicht unversöhnlich
Und sagen mir das Weitere persönlich!“
Es war ein Abend im April,
Regen floss vom Himmel still,
In unsern Herzen war Sonnenschein,
Der Frühling, die Liebe, sie zogen hinein! —

Alle Soli u. Chor: Es war ein Abend im April,
Regen floss vom Himmel still,
Liebe zog strahlend in die Herzen hinein! —

Marie: Ich bin dein Weib! —

Egon: Sie ist sein Weib! —

Robert: Und ich dein Mann! —

Egon: Und er ihr Mann! —

Felix: Ha ha, das ist ja nicht der Rechte.
Was tut ihr denn? —
Ihr seid verwirrt! —

Alle Soli u. Chor (ohne Felix u. Egon):
O Gott! Das war ja nicht der Rechte,
Sie ist verwirrt, sie ist verwirrt! —

Gerda (zu Egon): Was hör' ich, mein Herr,
Sie vermählen sich? —

Egon: Ja, allerdings,
Ich vermähle mich! —

Gerda: Und vorhin, da haben sie mir gesagt —

Egon: Das kam so schnell, ich ward' garnicht gefragt! —

Gerda: So wollen sie meinen Glückwunsch gestatten,
Ihnen und ihrer lieben Gattin! —

Marie: Ich danke sehr! —

Egon: Ich danke sehr! —

Felix: Nun Fräulein Gerda, sehn Sie her,
So glücklich hoff' ich sie zu sehn,

Als meines Neffen Braut,
Wär das nicht schön? —

Marie: Die Braut des Neffen soll sie sein? —

Chor: Der Ärmste soll die And're frei'n? —

Gerda: Und warum nicht?
Ich sag' nicht nein! —

Felix: Und Robert, du? —

Robert: Lass mir doch Zeit;
Für mich ist es noch nicht so weit! —
Wir vergessen ja ganz die Fröhlichkeit,
Denn die Gäste, sie wollen tanzen heut'! —

Gerda: Was wollen sie tanzen? —
Ich lade sie ein! —

Chor: Ein Walzer, ein Walzer,
Der muss es sein! —

Gerda (schwärmerisch): Ich tanze gern, und hab' getanzt.
Wohl jeglichen Tanz auf der Welt,
Jedoch von allen Tänzen der Welt,
Mir ein einziger am besten gefällt.
Es ward uns der Walzer vom Himmel gesandt,
Es ist die Legende wohlbekannt!

Als Gott einst die Welt wollt' erfreuen,
Da schickt er die Englein im Chor,
Die spielten mit Cymbeln und Geigen,
Den Menschen ein Walzerlied vor.

Wie Düfte von Rosen und Flieder
Umschmeicheln die Töne sie weich,
Als käm' zu ihnen hernieder,
Ein Stückchen vom Himmelreich.

Leis' fingen sie an sich zu wiegen,
Sich heiss aneinander zu schmiegen! —

Mit magischer Gewalt packt uns der Walzertanz,
So im Dreivierteltakt,
Er zaubert Sonnenschein,
Uns in's Herz hinein.
Sein Lachen und sein Jauchzen, seine heisse Glut
Wirbeln wild in unser'm Blut.

Als Herrscher im Reiche der Töne.
Der Walzer triumphiert,
Der Walzer jubiliert.
Hell umstrahlt, voller Glanz,
Besiegt uns der Walzertanz.

Alle Soli und Chor: Mit magischer Gewalt packt uns der
So im Dreivierteltakt. Walzertanz,

Er zaubert Sonnenschein,
Uns in's Herz hinein.
Sein Lachen und sein Jauchzen, seine heisse Glut
Wirbeln wild in unser'm Blut.
Der Walzer triumphiert,
Der Walzer jubiliert,
Uns besiegt, voller Glanz,
Der Walzertanz! —

(Alles tanzt)

Egon: O, könnt' ich mit ihnen durch's Leben
Im Walzer schweben dahin.

Gerda: Das wär' ihrer Frau
Wohl nicht nach dem Sinn! —

Felix: Liebes Kind, komm geschwind,
Auch wir Zwei sind dabei! —

Simmel (meldet): Ein Auto, das steht vor der Tür! —

Chor: Ein Auto, ein Auto,
Was soll denn das Auto hier? —

Simmel: Ein Auto, das sich das junge Paar
Zur Hochzeitsreis' auzersehn! —

Chor: O weh, jetzt soll das falsche Paar
Auf die Hochzeitsreise gehn! —

Felix: Nun Kinder nicht geniert,
Nun Kinder nicht geziert! —

Chor: Wir wünschen Glück euch für die Reise! —

Marie (weinerlich): Ja! — — —

Egon (ebenso): Ja! —

Marie (zu Robert): Ach mit einem andern Mann ich jetzt
[reise! —

Egon (für sich): Du verwünschte, du verwünschte Hochzeits-

Gerda: Solch Tag voll Glanz und Glück [reise! —

Kehrt wohl nie zurück,
Genießt drum froh die Zeit,
Voller Seligkeit.

Es möge stets die Welt euch zwei'n
So wie ein Walzer sein! —

Alle Soli und Chor: So wie ein Walzer sein! —

Mit zaub'rischer Gewalt packt uns der Walzertanz,
So im Dreivierteltakt.

Er zaubert Sonnenschein,
Uns in's Herz hinein.

Sein Lachen und sein Jauchzen, seine heisse Glut,
Wirbeln wild in unser'm Blut.

Der Walzer triumphiert,
Der Walzer jubiliert,
Uns besiegt, voller Glanz,
Der Walzertanz! —

Involgar
einmal in D. P. A.

Zweiter Akt.

Nr. 7. Lied (Marie)

Der erste Tag meiner Ehe
Ist leis' herangewacht,
Doch dass ich's nur gestehe,
Ich hab ihn mir anders gedacht.
Ein trauliches Küssen und Kosen,
Ein Plaudern und Lachen zu Zwei'n,
Im Arm des geliebten Mannes
Ein sel'ges Vergessensein! —
Es gibt Träume, es gibt Träume
So schön und verheissungsvoll,
Aber leider, will's das Schicksal
Das man nie sie erleben soll! —

Nr. 8. Walzerduett

(Marie, Robert)

1. Vers.

Robert: Dufferfüllt
Nacht umhüllt
Blüh'n vorm Fenster die Linden!

Marie: Kämmerlein
Ampelschein
Soll den Weg dir verkünden,
Warte dein
Warte dein
Komm geschwind!

Robert: Und ich komm
Und ich komm
Liebes Kind! —

Marie: Sel'ge Stund
Herzensbund
Willst ein Wörtchen du sagen,

Robert: Schliess ich schnell
Dir mit Küssen den Mund.
Nur im Aug'
Leuchten heiss
Uns'rer Liebe Flammen,

Marie: Führt die Herzen
Schnell zusammen.

Robert: Ach, und das Glück
Schüttet alle Freude
Auf uns Beide,

Marie: Auf uns Beidel

Kehrreim:

Robert: Mädchen sag es keinem andern
Dass du mein,
Lass uns froh zum Glücke wandern
Ganz allein.
Bist ja mein Weib, meine Welt, mein Glück,

Stündlich möcht ich dir es sagen
Unter meiner Küsse Glut,
Ich bin dir gut! —

2. Vers.

Robert: Still das Haus
Schweigen drauss
Rings von Dunkel umgeben.

Marie: Dein Gesicht
Seh ich nicht,
Fühl dein Herz nur erbeben.
Und es naht
Und es naht
Leis und sacht.

Robert: Heiss ersehnt,
Heiss ersehnt
Hochzeitsnacht! —

Marie: Wie ein Traum
Durch den Raum
Schwebt die Seligkeit nieder.

Robert: Himmlisch süß,
Ach wir fassen es kaum.
So viel Lieb,
So viel Glück,
Niemals kann's vergehen.

Marie: Immerdar
Bleibt sie bestehen.

Robert: Und die Erin' rung
Wird uns begleiten
Alle Zeiten!

Marie: Alle Zeiten!

Kehrrim:

Beide: Mädchen }
Männchen } sag es keinem andern
Dass du mein,
Lass uns froh zum Glücke wandern
Ganz allein.

Robert: Bist ja mein Weib, meine Welt, mein Glück,
Stündlich möcht ich dir es sagen,

Beide: Unter meiner Küsse Glut:
Ich bin dir gut! —

Nr. 9. Ensemble.

(Gerda, Marie, Egon, Felix, Chor.)

^B
A Chor: Hat man eine flotte Nacht
Verlebt in Saus und Braus,
Wandert man am nächsten Tag
Sehr gern aufs Land hinaus!
Es ist eine Landpartie
In lust'ger Kompanie
Nach jedem festlichen Genuss
Der schönste Schluss!

Felix: Wir sind am Ort! —

Gerda: Die Villa dort,
Der Garten davor
Mit den Blumen geschmückt!

Chor: Wir sind entzückt!

Marie u. Egon (aus dem Hause): Ach, welche Freude,
wir begrüßen Sie!
Wir heissen Sie herzlich willkommen!

Felix: Entschuld'gen Sie,
Dass ich gleich alle mitgenommen!

(zu Marie) Wir haben Sie alle so gern, mein Kind,
Wir kommen, um uns zu überzeugen,
Wie glücklich Sie sind!

Gerda (zu Egon): Wie glücklich Sie sind!

Marie: Das ist sehr lieb! —

Egon: Wir danken sehr! —

Marie (zu einigen Damen): Wenn er wüsste, er fragte
nimmermehr,

Einige Damen: Meine arme Marie,
Wo ist denn nur dein Mann? —

Marie: Ich erkläre euch alles,
Sobald ich nur kann! —

Gerda: Solch Glück sag' ich ehrlich,
Macht neidisch und begehrlieh.
Ich denke daran,
Ob ich's auch erreichen kann! —

Felix (zu Gerda): Sind Sie entschlossen,
Robert zu nehmen? —

Gerda: Vielleicht! —

Egon: O weh! —

Marie: O weh! —

Egon: So sagen Sie mir, lieben Sie ihn? —

Gerda: Ob ich ihn liebe, das weiss ich nicht,
Es ist einerlei, wenn das Herz nicht spricht! —
Zu einem kommt das ersehnte Glück,
Zu andern kommt es nie! —
Man macht eben brav und bieder,
Eine standesgemässe Partie! —
Das Herz, das Herz,
Wird nie dabei gefragt,
Wenn auch sehnsuchtskrank
Man seufzt und klagt,
Die Welt, die Welt,
Sieht nur ein froh' Gesicht,
Was uns bedrückt,
Fühlt sie nicht! —

Felix: Das Herz, das Herz
Wird auch gefragt,
Ich frag' mein Herz
Und das mir sagt —

Marie (Felix unterbrechend): Das Sie den Tee jetzt wollen
nehmen! —

Felix: Auch das, auch das,
Eine gute Idee! —

Marie (zu den Gästen): Ich lade Sie ein,
Wir nehmen den Tee
Auf der Terrasse am See! —

Chor: Zum See, zum See,
Auf zum See! —

(im Abgehen): Hat man eine flotte Nacht
Verlebt in Saus und Braus,
Wandert man am nächsten Tag
Sehr gern auf's Land hinaus! —
Es ist eine Landpartie
In lust'ger Kompanie
Nach jedem festlichen Genuss —

(Alle sind ab).

Nr. 10. Duett

(Worte von Turszinsky und Gilbert)

(Betty, Felix)

I.

Felix: Jedem naht der Liebesmai
Einmal auf der Welt

Betty: Und die Hauptsach' ist dabei,
Daß man fest ihn hält!

Felix: Besser ist es, wenn der Mann
Nicht zu jung und kein Fant,
Denn die Liebe hat alsdann,
Sicher mehr Bestand! —

Betty: Frau'ngeschmack ist sonderbar,
Eine liebt 'nen Tropf,
And're den mit grauem Haar,
Die 'nen kahlen Kopf! —

Felix: Auch der Mann liebt kunterbunt,
Einer zart, einer stramm.

Betty: Einer liebt die Köchin

Felix: Und der and're die Madam! —

~~Kehrreim:~~

Beide: Das ist die Li la li, die Li la li, die Liebe
Und ihre Tri tra tri, ja Tri tra tri, ja Triebe,
Und hat sie uns erst richtig angepackt,
Dann ist es aus, dann hat's geknackt! —
Man ist im Pipapi—im Pipaparadiese,
Fühlt sich als Ri ra ri—als Ri ra ri — als Riese.
Ja, wenn die Lieb uns einmal zwickt und zwackt,
Dann ist es aus, ganz aus, dann hat's geknackt! —

II.

Felix: Das ist nicht bloss hier der Fall,
Auch am fernen Belt, —

Betty: Auch am Niagara-Fall,
Auf der ganzen Welt! —

Felix: Ob im Engadiner-Tal
Oder hoch auf der Rax,
Oder ob am Senegal,
Stets derselbe Knax! —

Betty: Ob Indianer, ob Malai,
Zulu oder Mohr,
Ob sie an der Hudsonbai,
Ob am Prebisch-Tor —

Felix: Ob sie nu aus Grönland stamm'n
Oder ob aus der Krimm —

Betty: Tut die Liebe sie entflamm'n —

Felix: Dann sind sie eben schlimm! —

~~Kehrreim:~~

Beide: Das ist die Li la li etc.

Nr. 11. Duett.

(Gerda, Egon)

Egon: Ich möchte so gerne ihr sagen,
Dass ich das Spiel bereit,
Möcht' enden diese Situation
Wüss' ich nur, ob sie verzeiht! —

Gerda (für sich): O, möchte er endlich mir sagen,
Dass alles Trug und Schein,
Möcht' enden diese Situation
Ich will ja verzeih'n! —
(zu Egon): Mein Herr! Mein Herr! —
Ich will Sie nicht beleid'gen,
Doch glaube ich, Ihr Herz,
Doch glaube ich, ihr Herz,
Ist sicherlich von Stein! —

Egon: O nein, o nein —
Ich muss mich wohl verteid'gen,
Mein Herz ist nicht von Stein! —

Gerda: Können Sie auch in Lieb' entbrennen? —

Egon: Ich sollte nicht die Liebe kennen? —
Was es nur Schönes gibt unter der Sonne,
Was es an Freuden gibt herrlichster Wonne,
Das höchste Glück, das in's Herz zieht hinein,
Das ist die Liebe, das ist die Liebe! —
Ach und die Frau, die einst mein wird für's Leben,
Will ich mit heissester Liebe umgeben,
Dass sie nichts sieht und fühlt jederzeit,
Als wie meine Liebe, die ihr geweiht! —

Gerda: Und diese Frau, Sie fanden Sie schon? —

Egon: Sie lebt in meiner Illusion! —

Gerda: In Ihrer Illusion? —

Egon: Nein, nein, ich fand sie schon! —
Jetzt soll die Maske fallen,
Ich sag' es laut vor allen,
Ich bin noch unvermählt! —

Gerda: Das hab' ich gewusst! —

Egon: Und hast mich so gequält? —

Gerda: Aus Lieb allein! —

Egon: Gerda, du liebst mich?! —

Beide: Was es nur Schönes gibt unter der Sonne,
Was es an Freuden gibt herrlichster Wonne,
Das höchste Glück, das in's Hers zieht hinein,
Das ist die Liebe, das ist die Liebe!

Ach und die Frau, die einst ^{sein} } wird für's Leben,

Will ^{er} } mit heissester Liebe umgeben,

Dass sie nichts sieht und fühlt jederzeit

Denn { er hat sein Herz mir } geweiht.

{ mir
{ ihr geweiht!

Nr. 12. Duett.

(Worte von Turszinsky u. Gilbert.)

(Marie, Robert, 8 Damen, 8 Herren).

I.

Robert: Ich kenn' eine Maid
Sehr klug und gescheit,
So lieb und so hold,
Ein kleines Herz wie Gold.
Dazu stets fidel,
Kurzum ein Juwel,
Wie Gott es der Erd'
Nur sehr selten hat beschert! —

8 Herren: Er kennt eine Maid,
Sehr klug und gescheit,
So lieb und so hold,
Ein kleines Herz wie Gold —

Robert: Drum tönt jederzeit,
Ob's regnet, ob's schneit,
Ob Frühling erblüht,
Ihr mein schönstes Liebeslied:

Kehrreim:

∴ Maria, o Marie,
Wie ich dich lieb', so lieb' ich nie,
Du bist voll Reiz und Poesie,
O Maria, o Marie.

Robert u. 8 Herren: Maria, o Marie,
Wie ich dich lieb', so lieb' ich nie,
Nur dir allein tönt die Melodie,
Maria, o Marie! —

II.

Marie: Ich kenn' einen Mann,
Er tat es mir an,
Von allen allein,
Wollt' er mein Ritter sein.
Wir fanden uns zwei,
In Lieb' und in Treu'
Und reichten die Hand
Uns zum holden Ehestand!

8 Damen u. 8 Herren: Sie kennt einen Mann,
Er tat es ihr an,
Von allen allein
Wollt' er ihr Ritter sein. —

Marie u. Robert: D'rum tönt jederzeit,
Ob's regnet, ob's schneit,
Ob Frühling erblüht
Mir sein } schönstes Liebeslied.
Ihr mein }

~~Kehrrim:~~

~~• Maria, o Marie
• Wie ich dich lieb' so liebt' ich nie,
Du bist voll Reiz und Poesie,
O Maria, o Marie.~~

~~• Marie, Robert, 8 Damen, 8 Herren:
• Maria, o Marie
• Wie ich dich lieb', so liebt' ich nie.
• Nur dir allein gilt die Melodie
• Maria, o Marie! —~~

Nr. 13. Finale.

(Gerda, Marie, Betty, Egon, Robert, Felix, Johannes, Chor).

Alle Soli u. Chor: Liebeszauber, wunderbar,
Schwebt durch alle Räume,
Liebeszauber, wunderbar,
Wandert durch uns're Träume!
Stille Nacht, du ladest ein,
Zu verschwieg'nem Kosen
Und im Herzen blüh'n empor
Zaub'risch süß die Rosen.
(Alle gehen nach und nach ab).

Felix (kommt durch den Garten): Das ist mein Pech! Das ist
So geht es mir nun jedes Mal, [fatal,
Das Auto rutscht aus, es hatt' 'ne Panne,
Ich lag im Graben bei einer Tanne,
Umsonst nun pflückt' ich das schöne Bukett,
Was bleibt mir nun übrig, ich leg' mich in's Bett! —
(geht zur Tür) Die Tür verschlossen, was soll das
[sein!

Vielleicht komm ich besser oben hinein! —
(geht einige Stufen die Treppe hinauf) Ha! Was ist das?! —

Robert: Der Onkel, o weh! —

Marie: Der Onkel, o weh! —

Felix: Was bedeutet das? —

(gesprochen) Du — und die Frau deines Freundes? —

Robert: Lieber Onkel —

Marie: Lieber Onkel —

Felix: Ach was, Onkel — steh' mir Redel! —

(Marie u. Robert kommen nach unten)

Marie (zu Robert): Es hilft nichts —

Die Wahrheit wir sagen müssen' —

Robert: Meinetwegen —

Dann mag er es wissen! —

Sie ist mein! —

Marie: Ich bin sein! —

Marie, Robert: Du hast richtig gesehen!

Robert: Hier mein Weib! —

Marie: Hier mein Mann! —

Marie, Robert: Ja, wir wollen's gestehen! —

Gerda (ist mit Egon aufgetreten): Was ist das? —

Felix: Ha, genug! —

Gerda: Ach die zwei sind entdeckt! —

Felix: Dieser Hohn mir zum Lohn! —

Egon: Ach der Onkel, er hat sie erschreckt! —

Felix: Was mach' ich mit meinem Kompagnon?! —

Gerda (zu Felix): Ist es das, was Sie quält,
Da kann ich Sie beruh'gen,
(umarmt Egon) Denn auch ich hab' 'nen Andern er-
[wählt' —

Felix (gesprochen): Was? — Den? —

Egon: Ja der seligen Liebe heisse Flammen,
Führt die Herzen eng zusammen,
(zu Felix) Ja, darum lassen Sie sich bewegen —

Gerda (schmeichelnd): Gib den Segen! —

Marie (ebenso): Gib den Segen! —

(Alle sind inzwischen aufgetreten.)

Alle Soli u. Chor ausser Felix: Onkelchen, es ging nicht
Wenn's auch kränkt. [anders,
Denk', dass unser Schicksal
Nur die Liebe lenkt.
Sie ist sein Weib, seine Welt, sein Glück! —

Felix: Dann lassen Sie gefälligst Ihre Frau zufrieden,
Sie sind doch so gut wie geschieden! —

Betty u. Johannes (gesprochen): Geschieden? —

Johannes: Mein Herr, was fällt Ihnen ein? —

Betty: Mein Herr, was fällt Ihnen ein? —

Felix (zu Betty): Sind Sie denn nicht Agathe Blütenheim? —

Betty: Ich heiße Betty
Und dies ist mein geliebter Mann! —

Felix: Ha, was ist das?

(zu Robert) Du hast mich betrogen,
Was hast du angestellt? —

Marie, Betty, Johannes: Was hast du angestellt? —

Robert: Mein Gott, es war eine Ausrede nur! —

Felix: Du hast mich in schändlichster Weise blamiert! —

Chor: Ihn blamiert, ihn blamiert, ihn blamiert! —

Felix: Du hast an der Nase herum mich geführt! —

Chor: Rumgeführt, rumgeführt, rumgeführt! —

Felix: Vor lauter Wut und Zorn verfärb' ich mich,
Dafür zur Strafe gleich enterb' ich dich,
Mit uns ist's aus, mit uns ist's aus, mit uns ist's aus,
Ich fahr nach Haus! —

Alle Soli: Er fährt nach Haus! —

Chor: Er fährt nach Haus! —

Betty: Ich bin ganz im innersten Herzen empört! —

Chor: Ganz empört, ganz empört, ganz empört! —

Betty: Solch Betragen, das ist doch fürwahr unerhört! —

Chor: Unerhört, unerhört, unerhört! —

Betty: Die Wahrheit eingestehen mocht er nicht,
Und das verzeiht auch meine Tochter nicht,
Mit euch ist's aus, mit euch ist's aus, mit euch
Sie kommt nach Haus! — [ist's aus,

Alle Soli: Sie kommt nach Haus! —

Chor: Sie kommt nach Haus! —

Robert: Aber Onkel, aber Schwiegermama, aber Marie! —
Marie (gesprochen): Mit uns ist's aus! —

Robert: Das ist nun meine zweite Hochzeitsnacht.
Noch eben sang mit freudigem Gemüt
Ich meiner Frau mein holdes Liebeslied:

Handwritten: *Handwritten scribble*
Maria, o Marie
Wie ich dich lieb', so lieb' ich nie,
Du bist voll Reiz und Poesie,
O Maria, o Marie! — ✓

Alle: Maria, o Marie,
Wie ich dich lieb', so lieb' ich nie,
Nur dir allein gilt die Melodie,
Maria, o Marie! — ✓

~~Wittchen Wald~~

Nr. 14. Lied und Chor.

(Robert und 8 Herren).

Robert: Wenn alles uns verlässt, was uns erfreut,
Eins bleibt uns treu und fest zu jeder Zeit!
Die Kunst, die holde Kunst gibt uns zurück,
Was uns verloren ging an Lieb und Glück!

8 Herren: Die Arbeit, die Arbeit,
Sie vertreibt nicht nur die Zeit,
Scheucht alle Sorgen
Und das grösste Herzeleid! —
Wenn dir geschwunden,
Was das Leben rosig macht,
Dann sei zufrieden,
Wenn dir noch die Arbeit lacht! —

Robert: Du kleines, du süßes Figürchen,
Dich schuf gar so leicht meine Hand,
Ich habe dir alles gegeben,
Doch es fehlt dir der Verstand! —
Und weil du so süß und so dumm bist,
Mein Liebchen, ich möcht, wär' wie du. —
Mein Liebchen, das peinigt und quält nicht
Und es lässt mir keine Ruh.
Mein Liebchen, das peinigt und quält mich,
Darum möcht' ich, sie wäre wie du! —
Und doch mein Püppchen, ohne dich zu kränken,
Es kommen mir Bedenken:

Ein Mündchen hold, das nicht plappern kann,
Ein Augenpaar, das nicht klappern kann,
Und Haare, die man nicht kosen kann,
Nicht schmücken und kränzen mit Rosen kann! —
Ein Herzchen, dass man nicht schlagen hört
Und Seufzer, die man nicht sagen hört:
„Ich liebe dich, so wie du mich!
Ich liebe dich, wie du mich! —

(wiederholt) Ein Mündchen hold, das nicht plappern
[kann etc.

(Die acht Herren singen leise dazu).

Frühjahrslied

8 Herren: Die Arbeit, die Arbeit,
Sie vertreibt nicht nur die Zeit,
Scheucht alle Sorgen
Und das grösste Herzeleid!
Wenn dir geschwunden,
Was das Leben rosig macht,
Dann sei zufrieden,
Wenn dir noch die Arbeit lacht! —
Die Arbeit, die Arbeit,
Sie vertreibt nicht nur die Zeit,
Scheucht alle Sorgen
Und das grösste Herzeleid! —
Es schwinden alle Sorgen,
Was dich traurig macht,
So lang' dir noch die Arbeit lacht! —

Nr. 15. Reminiszenz.

Marie, Robert, Gerda, Egon.

Robert: Kleiner Streit
Seinerzeit
Zwischen Dame und Ritter,

Marie: Er beglückt,
Er erquickt
Grade wie ein Gewitter.

Robert u. Marie: Schöner lacht
Dann die Sonn,
Uns aufs neu.
Wie im Aug
Dir die Lieb'
Und die Treu'.

Gerda (zu Egon): Lieber Schatz
Du wirst sehn,
Ich werd oft mit dir schmollen,
Weil darauf
Folgt Versöhnung so schön!

Egon: Will mit Lieb dich so verwöhnen,
Dich mit Küssen stets versöhnen,
Dass der Eintracht holde Freuden
Blühn uns Beiden!

Alle vier: Blühn uns Beiden!

Kehrr reim:

Mädel }
Liebster } sag es keinem Andern
Dass du mein,
Lass uns froh zum Glücke wandern
Ganz allein!

Robert, Egon:
Bist ja mein Weib, meine Welt, mein Glück

Alle vier: Stündlich woll'n wir es uns sagen
Unter unsrer Küsse Glut:
Ich bin dir gut.

Nr. 16. Terzett.

(Marie, Gerda, Felix).

I.

Marie: Ach Onkel, liebes Onkelein,
Wie kann man nur so böse sein! —

Felix: Wieso denn? Wieso denn? —

Marie, Gerda: Das steht dir garnicht gut! —

Gerda: Wenn man so zapplig hin und her,
Da leidet doch die Schönheit sehr! —

Felix: Na wo denn? Na wo denn? —

Marie, Gerda: Gar hässlich macht die Wut! —

Marie: Es wär' doch schad' um die Figur,
Um dies Gesicht, um die Statur! —

Gerda: Das kleine Näschen, das Profil
Hier nicht zu wenig, nicht zuviel! —

Felix: Lasst mich doch los! —

Marie: O nein, o nein! —

Felix: Nu seht doch blöss! —

Gerda: Hübsch artig sein!

Marie, Gerda: Ein gar so finsternes Gesicht,
Ziert einen braven Onkel nicht! —

Felix: Lasst mich in Ruh'! —

Kehrrim:

Marie, Gerda: Onkelchen, sei doch nicht böse.
Onkelchen, sei wieder gut!
Onkelchen, wenn wir so schmeicheln,
Fühlst du nicht, wie wohl das tut?
Onkelchen, sei doch nicht böse,
Onkelchen, sei wieder gut! —

Marie: Onkelchen, —

Gerda: Onkelchen! —

Marie, Gerda: Lieber Onkel,
Na, so sei doch wieder gut! ✓

II.

Marie: Ein Onkel, der nicht lachen kann,
Ist unbeliebt bei jedermann! —

Felix: Was denn schon? Was denn schon? —

Marie, Gerda: Sitzt ganz allein einst da! —

Gerda: Er wird auch nie Grossonkel sein,
Kriegt keine kleinen Enkelein! —

Felix: Na wenn schon, na wenn schon! —

Marie, Gerda: Und macht nie Hoppsassa! —

Marie (kleines Kind markierend)

— Dosontelchen, du bist ein Bär,
Jetzt tanze mit mir kreuz und quer! —

Gerda (ebenso): Nein Ontelchen, sei lieb und brav
Und wieg' mein Püppchen in den Schlaf.

Felix: Es ist zum Schrei'n! —

Marie: Schau, wie es lacht' —

Felix: Es schläft nicht ein! —

Gerda: Weil's lieber wacht! —

Marie, Gerda: Es bittet dich so lieb und fein,
Ach tanz mit ihm doch Ringelreihn! —

Felix: Jetzt ist's genug! —

Kehrreim:

~~Marie, Gerda: Onkelchen, sei doch nicht böse!~~

Marie, Gerda: Onkelchen, sei doch nicht böse!

etc.

Schlussgesang.

Alle: Onkelchen, ist nicht mehr böse,
Onkelchen, ist wieder gut,
Onkelchen, wenn wir so schmeicheln,
Fühlst du nicht, wie wohl das tut? —
Onkelchen, ist nicht mehr böse,
Onkelchen, ist wieder gut.
Onkelchen, Onkelchen,
Lieber Onkel,
Onkelchen ist wieder gut!



